

Mit Noten leben

Beitrag von „Hannelotti“ vom 5. Dezember 2020 18:34

Wenn meinen SuS ihre Arbeiten abgeben und fragen "geben Sie mir eine 1?" dann sage ich immer, dass ich "Ihnen" überhaupt keine Noten gebe, sondern lediglich feststelle welcher Note das Geschriebene entspricht. Das lenkt ein bisschen den Fokus weg von der Person hin auf das, was auf dem Papier steht. Ich stelle den Leistungsstand in Zahlen fest und gebe nicht Person XY eine Note. Die meisten meiner geflüchteten SuS haben aber gar keinen richtigen Bezug zu unseren Noten. Die fragen nach der Arbeit immer "ist das gut?" oder "ist das schlecht?". Für die gibt es gefühlt nur die 1 und die 6. Wer gelernt hat geht davon aus, dass das auf jeden Fall eine 1 ist. Und fällt bei einer 4 dann aus allen Wolken, weil $4=6$ =das war nix.

Und wenn ich jemandem eine mit 4 benotete Arbeit auf den Tisch lege und sage "gut gemacht!", weil das sprachlich gesehen für denjenigen schon eine super Leistung ist, dann sehe ich regelmäßig Tränchen in den Augen, weil es halt keine 1 ist. Dass eine 4 für jemanden eine wirklich tolle Leistung sein kann, das können sie meistens nicht verstehen. Das finde ich ziemlich ätzend. Wenn zB sehr leistungsschwache SuS mit Förderschwerpunkt Lernen es schaffen, sich mit viel Lernaufwand eine gute Vier oder sogar eine drei erarbeiten, dann feier ich das sehr, weil das nicht die Regel ist. Dahinter stehen viele Stunden Lernaufwand mit viel viel Nachhilfe, sonst wäre es eher eine 5-6. Im Anbetracht des vielen Lernaufwandes erwarten diese SuS dann jedoch meistens eine viel bessere Note.

Ich betone auch immer, dass ich am liebsten allen eine 1 auf dem Zeugnis geben würde und mich das genauso wie die SuS freuen würde, weil ich dann weiß, dass alle das Thema ganz wunderbar verstanden haben.